

Kurzmitteilungen/ Bitten um Mitarbeit

Mitarbeiter für die Gewinnung von Wespengift gesucht

Dr. Bruno Weyers, Bayersbusch 17, D-52080 Aachen. Tel./Fax (0241) 550010

Sinn und Zweck der Giftgewinnung ist die Diagnose und die Therapie von Allergien. Gegen eine angemessene Entlohnung müßten zunächst von Ende Juni bis Mitte August Wespenvölker (*Paravespula germania* und *P. vulgaris*) lebend und mitsamt allen Flugwespen in vorgegebene Kästen umgesiedelt und an einem geeigneten Standort aufgestellt werden. Ab Anfang August müssen an den Kästen je nach Wetterlage 2 bis 4 mal wöchentlich für einige Stunden Reizaggregat nebst Stechunterlagen angebracht werden. In der Regel zieht sich die „Ernteperiode“ bis in den Oktober hinein. Die Wespen werden durch die Reizung nicht geschädigt und die Völker schließen ihren Jahreszyklus wie gewohnt ab. Später kann das Gift im Labor von den Unterlagen abgelöst, getrocknet und weiter verarbeitet werden. Diese Methode ist seit Jahren erprobt. Während der ganzen Saison ist eine Betreuung sichergestellt. Trotz oft anderer Meinung sind die Paravespulinen nicht angriffslustig! Wer stellt auf seinem Grundstück ein Volk auf?

bembix

„Scolioidea“ in Mitteleuropa

Dr. Christian Schmid-Egger, Hauptstr. 12, D-79689 Maulburg, Tel: (+49 7622) 668693

Frank Burger, Ortsstr. 1a, D-07381 Langendembach, (+49 3647) 422451

Die ehemaligen „Scolioidea“, heute in die Familien Mutillidae, Myrmosidae, Sapygidae, Scoliidae und Tiphiidae unterteilt, sind in Mitteleuropa relativ schlecht bekannt (vergleiche den Beitrag auf Seite 42). Aus der Schweiz und Österreich liegen mit Ausnahme der Sapygidae keine zusammenfassenden Arbeiten vor. Auch in Deutschland ist die Verbreitung der Arten nur unzureichend bekannt.

Wir planen eine Bearbeitung der „Scolioidea“ in den drei genannten Ländern sowie den südlich und östlich angrenzenden Regionen (vor allem im gesamten Alpenraum und der Tschechischen Republik). Ziele der Arbeit sind aktuelle Bestimmungsschlüssel und Verbreitungskarten der nachgewiesenen Arten. Darüberhinaus wollen wir die Literatur über die Ökologie der Arten zusammenstellen und ggf. neue Erkenntnisse zur Wirts- und Habitatbindung ermitteln.

Wir bitten alle Leser von *bembix*, uns Daten der genannten Stechimmenfamilien aus den genannten Ländern mitzuteilen. Auch Beobachtungen oder Zuchtergebnisse sind hochwillkommen. Für Hinweise auf Museumssammlungen, die für uns interessantes Material enthalten könnten, wären wir ebenfalls dankbar. Außerdem bieten wir gerne an, fragliches Material nachzubestimmen.

bembix

Leucospis in der Schweiz: Aufruf zur Mitarbeit!

Felix Amiet, Forststr. 7, CH-7500 Solothurn, Tel: (+41 32) 6231231

Hannes Baur, Naturhist. Museum, Bernastr. 15, CH-3005 Bern, Tel: (+41 31) 350-7262/Fax -7499, E-Mail: hannes.baur@nmbe.unibe.ch

Unter dem Arbeitstitel „Die Leucospiden der Schweiz“ bereiten wir einen faunistischen Beitrag über die Gattung *Leucospis* vor. Leucospiden gehören zu den parasitischen Hymenopteren (Chalcidoidea) und entwickeln sich an Larven von Wildbienen (z. B. *Anthidium*, *Megachile*, *Osmia*). Durch die verdickten Hinterchenkel, den über das Abdomen nach vorne gebogenen Legebohrer und die auffallend gelb-schwarze Zeichnung

sind sie unverkennbar (siehe Abbildung).

Die Arbeit soll sich in erster Linie mit der Verbreitung der bisher festgestellten vier Arten *biguetina*, *dorsigera*, *gigas* und *intermedia* befassen. Daneben werden aber auch ein Bestimmungsschlüssel sowie Angaben zur Biologie usw. vorbereitet. Der Abschluß des Projektes ist für das Frühjahr 1999 vorgesehen.

Um den gegenwärtigen Stand der Kenntnisse möglichst vollständig zu erfassen, möchten wir alle bitten, uns Funde und Beobachtungen (evtl. mit Wirtsangabe) mitzuteilen. Da die Artbestimmung häufig schwierig ist, sollten uns gesammelte Exemplare zur Kontrolle vorgelegt werden. Auch aus angrenzenden Gebieten in Deutschland, Österreich, Italien oder Frankreich ist uns Material willkommen.

bembix



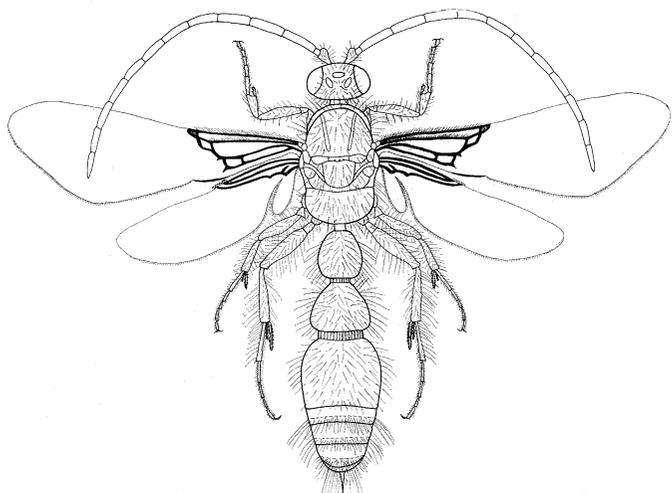
Ein ♀ der Erzwespe *Leucospis dorsigera* bei der Eiablage. Sie legt Ihre Eier durch den Legebohrer in Nester von *Osmia*- und *Megachile*-Arten. Der Bohrer der auffällig gelb-schwarz gezeichneten Art entspringt zwischen den Hinterhüften und wird in Ruhe in einer Scheide über dem Abdomen getragen. Photo: Rohe

Apterogyninae wanted

Guido Pagliano, Museo Regionale di Scienze Naturali di Torino, Via Giolitti 36, I-10134 Torino, Italia, E-Mail: gpaglian@tin.it

Deutsche Zusammenfassung

Die Apterogyninae sind eine kleine, wenig bekannte Unterfamilie der Bradinobenidae. Sie sind in Asien und Afrika verbreitet. Die Männchen sind geflügelt und ähneln Mutilliden (s. untenstehende Abb.), die Weibchen sind ungeflügelt. Viele Arten sind nachtaktiv. Nur wenige Entomologen haben sich mit der Gruppe beschäftigt, noch niemand hat die Unterfamilie richtig revidiert. In der Folge eines Projekts über südafrikanische Arten zusammen mit G. Nonveiller werde ich mich weiter mit der Gruppe beschäftigen. Ich wäre sehr daran interessiert, unbestimmtes Material der Apterogyninae bearbeiten zu können. Ebenso würde ich gerne Holo- oder Paratypen der unten aufgeführten Arten sehen.



Macroocula villiersi ♂ (Apterogyninae). Deutlich ist das zweifach eingeschnürte Abdomen zu erkennen. Die Apterogyninden sind mit den Mutilliden verwandt und leben in den Wüstengebieten Asiens und Afrikas. Viele Arten sind nachtaktiv.

Zeichnung: G. Pagliano

As well-known the Apterogyninae are a little subfamily of Bradinobenidae with distribution in Africa and Asia. Up to this time it is sporadically studied by only a few entomologists, the greatest of them described new species, without elaborating a monography of the subfamily.

André, Bischof, Peringuey and others described some species based nearly only on one sex because the sexual dimorphism is quite remarkable with few exceptions and the finding of specimens in copula is very uncommon.

Males are crepuscular or nocturnal and they are attracted by light traps while females can also be seen by day and can be caught with the net. Concordant collection spots and dates of males and females are rare. Fabio Invrea is the first entomologist who has attempted to

elaborate a system within this group. He first studied the fauna of the Middle East, North Africa and Black Africa. Recently, Argaman (1994) had separated the subfamily into Tribes and Genera but unfortunately many species are not considered. He did not study male genitalia that are very different from species to species with gonostyles being very variable in shape and the aedeagus being very variable in length compared with the length of the phallus. Argaman left a lot of species in the genus *Apterogyna* writing however that only 3 species belonged to *Apterogyna*. The work is lame.

Following the studies on Apterogyninae of South Africa which I did together with Guido Nonveiller, I examined the specimens of Apterogyninae at the Museum of Genoa (coll. F. Invrea). Now I am going to work on the taxon thoroughly and therefore I want to examine further specimens.

I kindly ask entomologists for the loan of undetermined Apterogyninae.

I am also looking for holotypes, paratypes and/or determined specimens of the following species of *Apterogyna* (s. l.):

airica Invrea
allualdi Bischoff
bambura Skorikov
berlandi Invrea
boschimana Peringuey
braunsi Invrea
caplandica Invrea
chopardi Invrea
cylindrica Invrea
dorsostriata ssp. *turkestana* Skorikov
dumonti Invrea
ellipsigera Invrea
fodinae Peringuey
glabra Bischoff
hessei Invrea
invreai Suarez

kilimandjarica Bischoff
kochi ssp. *bottoi* Invrea
mahunkai Argaman
nigra Dover
nigriventris Invrea
nyasana Bischoff
obscura Bischoff
palestinensis Invrea
palestinensis ssp. *scutellaris* Invrea
panfilovi Lelej
perspicua Invrea
procera Peringuey
suarezi Invrea
tenuicostata Nonveiller
trimaculata Skorikov
unicolor Audouin
volgensis Panfilov
voltana Invrea

bembix

Diaserie „Wildbienen“

Erich Lühje, Kruppallee 13, 24146 Kiel

Aus der Unterrichts- und Vortragspraxis weiß der Verfasser, daß Wildbienen an Nisthilfen jeden Betrachter faszinieren können. Leider fühlen sich viele Sympathisanten von der sachlichen Seite her schnell überfordert und abgeschreckt. Dem kann eine Diaserie (36 Farbaufnahmen) häufiger Nisthilfenbewohner abhelfen. Ein übersichtlicher Begleittext stellt den Lebenszyklus von *Osmia rufa* sowie eine Auswahl anderer Wildbienen vor und spricht dabei die Themen Nistweise, Konkurrenzmindern gegenüber anderen Arten, Nahrungswahl, Feinde und Parasiten an. Der Preis beträgt inklusive Verpackung und Porto DM 40.-

bembix

Neuer Wirt für *Coelioxys rufescens* Lepeletier 1825 gesucht

Klaus Standfuss und Lisa Standfuss,
Pf.-Kneipp-Str.10, 44141 Dortmund

Seit 1994 sehen wir in unserem Dortmunder Hausgarten regelmäßig im Juli Kegelbienen beim Korbblütlerbesuch. Weil ihr Erscheinen mit dem unserer Blattschneiderin *Megachile ericetorum* Lepeletier zusammenfällt, hatten wir deren etwas häufigeren Parasitoiden *Coelioxys aurolimbata* Förster ungeprüft für wahrscheinlich gehalten. Die 1997 erfreulich hohe Abundanz der Kegelbiene im schonungsbedürftigen Garten verführte uns am 3. Juli zum Fang eines Weibchens. Überraschend und zweifelnsfrei handelt es sich um *Coelioxys rufescens* Lepeletier. Das Tier ist 14 mm groß.

Auf der Suche nach dem Wirt sind wir nicht fündig geworden; es werden ausschließlich Pelzbienen (*Anthophora* spp.) genannt (Westrich 1990, Warncke 1992, Schmid-Egger et al. 1995, Scheuchl 1996), wobei Warncke (1992) sogar zwei *Megachile*- und zwei *Osmia*-Arten ausdrücklich ausschließen möchte, interessanterweise aber die frühfliegende *Anthophora acervorum* (L.) als einen der Wirte aufführt.

Im und um den Garten fliegt nach letztgenannter Frühjahrsart ab Juni keine weitere Pelzbiene geschweige denn eine von mindestens 14 mm Größe wie *Anthophora plagiata* Illiger oder gar *A. fulvitaris* Brullé. Wir stehen also vor einem Rätsel, denn wir haben es mit einer hier autochthonen großen Kegelbiene zu tun, die hier phänologisch und faunistisch in keiner Weise mit Pelzbienen in Beziehung zu bringen ist. Sollten doch

große Blattschneider in Frage kommen? Von ihnen bietet unser Garten zur Flugzeit und in der Größe passend außer der genannten *M. ericetorum* noch die polylektische *M. willughbiella* Kirby. Wer weiß Rat oder weiß mehr?

Literatur

- Scheuchl, E. (1996): Illustrierte Bestimmungstabellen der Wildbienen Deutschlands und Österreichs. Bd.II.116 S.; Velden (Eigenverlag).
Schmid-Egger, C., S. Risch & O. Niehuis (1995): Die Wildbienen und Wespen in Rheinland-Pfalz (Hymenoptera, Aculeata). Fauna Flora Rheinland-Pfalz, Beiheft 16, 296 S.; Landau.
Warncke, K. (1992): Die westpaläarktischen Arten der Bienengattung *Coelioxys* Latr. (Hymenoptera „Apidae, Megachilinae). Naturf. Gesellsch. Augsburg, Bericht 52, 31–77.
Westrich, P. (1990): Die Wildbienen Baden-Württembergs. 972 S.; Stuttgart (Ulmer-Verlag).



Naturschutzbehörden mit entomofaunistischer Kontraproduktivität

– Bitte um Meldung von entsprechenden Vorfällen –

Heinrich Wolf, Plettenberg

Auf die Haltung der Naturschutzbehörden zur Beobachtung und zum Fang von Insekten und auf Schwierigkeiten, die solche Behörden nicht selten der entomofaunistischen Erforschung in den Weg legen, ist oft, auch in *bembix*, eingegangen worden. Man beachte die Aufsätze von Mönch (1995) und Schmid-Egger (1996). Nun hat der Internationale Entomologische Verein 1997 eine Resolution zur Bundesartenschutzverordnung, quasi eine Ergänzung zur Resolution 1997 des Forums „Gesetzgebung

und Naturschutz“ in den Nachrichten der DGaE 11: 3–9, publiziert. Beide Resolutionen lassen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Sie beschreiben, wie manche Naturschutzbehörden den Entomofaunisten ohne wissenschaftliche Begründung und ohne erkennbaren Sachverstand Knüppel zwischen die Beine werfen. Wolf (1994) hat Probleme mit der Gießener Naturschutzbehörde dargestellt, die darauf lediglich mit einem nichtssagenden Antwortschreiben reagierte.

Wir bitten, Schwierigkeiten mit Behörden, die z. B. unqualifizierte Ablehnungen und Verwaltungsgebühren betreffen, mir oder direkt dem Internationalen Entomologischen Verein mitzuteilen, um solche Vorgänge, wenn zuvor abgesprochen, an den Pranger stellen zu können.

Literatur

- Internationaler Entomologischer Verein (1997): Resolution zur Bundesnaturschutzverordnung. Mitt. int. ent. Ver. 22: 79–84; Frankfurt am Main.
Mönch, K. (1995): Behörden und die Malaise-Falle. *bembix* 5: 16–17; Bielefeld.
Schmid-Egger, C. (1996): Achtung: „Schwarzsammler“. Es geht nicht ohne Genehmigung. *bembix* 7: 37–43; Bielefeld.
Wolf, H. (1994): Über den Umgang mit Naturschutzbehörden. Mitt. ArbGem. ostwestf.-lipp. Ent. 10: 15–18; Bielefeld.



Hinweise zur Etikettierung von Insekten

Clemens M. Brandstetter,
Schesastrasse 1, A-6706 Bürs

Es gab und gibt Insekten-Sammler, die nicht viel von einer genauen Bezettelung

hielten bzw. halten. Unsere naturwissenschaftlich tätigen Vorfahren wußten es oft nicht besser oder hatten die technischen Voraussetzungen nicht, um Exemplare genauestens zu etikettieren. Durch Einsatz der EDV vernachlässigen heute manche Sammler eine genaue Etikettierung, weil ja der „Rest“ in der Datenbank zu finden ist. Werden Sammlung und Rechner getrennt, sind nurmehr Minimalangaben oder gar nur Nummern auf dem Etikett zugänglich.

Die heute meistverwendete Methode

Die größte Gefahr geht allerdings von unserer Bequemlichkeit aus. Wie einfach und gemütlich ist es doch geworden, ein Etikett herzustellen. Man startet im Computer ein Schreibprogramm, druckt den gewünschten Text aus, schneidet das Etikett aus und befestigt dieses an der Nadel oder gibt es zu einem Exemplar in einem Gläschen – fertig! Selbst berühmte Museen und Forschungsinstitute arbeiten heute mit dieser rationalen Kopier- bzw. Druckmethode und etikettieren ihr wertvolles wissenschaftliches Material auf diese Weise. Was kann aber passieren:

Die Gefahren

Kein (!) Tonerhersteller gibt schriftliche Garantien, daß der Toner, der die von uns gesetzten Buchstaben wie eine Pulverbeschichtung mittels hoher Temperaturen auf dem Papier zerfließen läßt und auf dem Papier/Karton einbrennt, länger als fünf (!) Jahre hält. Das sind für Wissenschaftler und Sammlungen keine Zeiträume!

Die Schrift kann kurzfristig verblasen (Tintenstrahldrucker: innerhalb von zwei Monaten) oder die lasergedruckten

Buchstaben lösen sich vom Papier (bei Aufbewahrung in Alkohol). Dies sind Erfahrungen, die ich selbst gemacht habe. Die Toner der ersten Generation verblasen bereits!

... und noch eine Gefahrenquelle

Nehmen Sie *irgendeine* Papier- oder Kartonqualität zum Etikettieren? Fragen Sie beim Verkäufer oder Hersteller nach und verwenden Sie ab sofort nur noch 'säurefreie' Qualitäten (z. B. BIO TOP von NEUSIEDLER, GARDAPAT 13). Sie kennen sicherlich Publikationen aus der Zwischenkriegszeit; richtig, das sind jene, die bereits stark vergilbt sind oder gar zu zerfallen beginnen. Dasselbe kann mit Ihren derzeit hergestellten Etiketten in ein paar Jahrzehnten geschehen.

Jeder, der derzeit mit diesem Verfahren arbeitet und diese Zeilen liest, muß aufschrecken und nach Alternativen suchen.

Lösungsvorschläge

- *Exemplare in Alkohol*: Mittels Bleistift werden die Funddaten auf Papier notiert und gemeinsam mit dem Exemplar in eine alkoholische Lösung gebracht. So etikettierte Exemplare können jahrzehntelang aufbewahrt werden, ohne daß die Schrift verblaßt oder durch den Alkohol entfernt wird.
- *Exemplare als Trockenpräparat*: Mittels Tusche, Bleistift oder Drucker-schwärze werden die Funddaten auf einen säurefreien Karton (sinnvoll sind etwa 250 Gramm pro m²) geschrieben oder gedruckt und das Fundort-Etikett auf die Nadel gespießt. Dabei sollte beachtet werden, daß mit der Nadel keine wichtigen Informationen durchlöchert und somit unlesbar werden. Sind even-

tuell gemachte Genitalpräparate getrennt vom Insekt aufbewahrt, sind genaue Querverweise mittels Nummer oder Buchstaben-Zifferncode abzuschern. Eine Liste (Buch) über angefertigte Genitalpräparationen ist hilfreich.

Die praktische Umsetzung

- ① Das Beschriften mittels Bleistift ist sicherlich am wenigsten erklärungsbedürftig.
- ② Die Verwendung eines Tuschestiftes (z. B. ROTRING, STAEDTLER) macht Probleme durch die Eintrocknung der Tusche in den kapillaren Teilen, wenn der Stift nicht regelmässig zum Einsatz kommt. Bei längeren Ruhepausen (mehrere Tage oder Wochen) empfiehlt sich eine Aufbewahrung des Schreibgerätes im Kühlschrank.
- ③ Verwendung gedruckter Etiketten: Wer die Beschriftung durch Einsatz mit der EDV tätigt, hat sicherlich sein eigenes Schriftbild, Form und andere individuelle Eigenheiten entwickelt. Diese können und sollen beibehalten werden. Nur geben Sie bitte den Druck außer Haus. Es empfiehlt sich, für den Druck die Dienste einer Druckerei in Anspruch zu nehmen (keine sog. Schnelldruckerei, die wahrscheinlich wiederum mittels Kopierverfahren arbeitet). Bestehen Sie auf Verwendung von Druckerschwärze und säurefreiem Karton. Es gibt zwei Möglichkeiten für die Abwicklung: Sie drucken auf Ihrem Drucker (mindestens 600 dpi) die Vorlage aus und übergeben diese zur weiteren Bearbeitung Ihrer Druckerei. Bei der fototechnischen Übernahme Ihrer Vorlage auf Film bzw. Platte müssen Sie Abstriche bei der Qualität hinnehmen, was sich insbesondere bei kleinen Schriften (z. B. ARIAL Schriftgröße <4) negativ auswirkt. Versuchen

Sie es deshalb mit der zweiten Möglichkeit, bei der Sie keinerlei qualitative Abstriche machen müssen: Installieren Sie den Druckertreiber Ihrer Druckerei auf Ihren Computer (Option: Ausgabe als File). Sie arbeiten nun auf dem Bildschirm im Format jenes Druckers, der in der Druckerei steht. Es gibt keine Verschiebungen, unlesbare Zeichen etc. Exportieren Sie das Print-File auf Diskette und übergeben Sie diese der Druckerei. Dort wird Ihre Datei über einen elektronischen Belichtungsautomaten mit Auflösungen von mehr als 1200 dpi direkt auf Offsetfilm übertragen.

Sie haben nur einen Nachteil: wahrscheinlich werden Sie Ihren Jahresbedarf an Etiketten - z. B. bei einer Auflage von 100 Stück - mehrmals auf einer A4-Seite unterbringen. Zur besseren Ausnutzung der A4-Seite sollten Sie mit Kollegen zusammenarbeiten, die auf dieses System umstellen.



Anmerkung

Im Discount-Schreibwarenhandel sind billige Papiersorten erhältlich, für die eine Haltbarkeitsgarantie von 100 Jahren gegeben wird, z. B. Xero-Card, 160 g/qm, 250 Blatt für 11,- DM. Und zum Tuschestift: Der Rapidoliner von Rotring arbeitet auch bei längeren Pausen und der Strichstärke 0,18 nahezu problemfrei.

C. Schmid-Egger

Die Qualität computerbelichteter Offsetfilme ist zwar hervorragend, die Kosten dafür sind aber nicht unerheblich. Für die Belichtung eines DIN-A4-Film kann man über 30,- DM veranschlagen.

P. Kunz



Bericht von der ersten Aculeatenschutztagung des Arbeitskreis Arten- und Naturschutz (AKAN) am 7./8.11.1997 in Würzburg

Arbeitskreis Arten- und Naturschutz (AKAN) e.V., Friedenstr. 63, D-97072 Würzburg, Tel: 0931-78428-15 (Fax: -16)

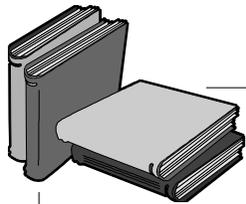
Auf der Tagung sollten Aculeatenschützer verschiedener Richtungen (vom Spezialisten bis zum interessierten Laien, vom Bienen- bis zum Ameisenschützer) zusammengebracht und Ideen, Anregungen, Erfahrungen und Informationen ausgetauscht werden. Das sollte den Teilnehmern einen guten Überblick geben, wie sich verschiedene Gruppen oder Einzelpersonen für den Schutz der heimischen Aculeaten engagieren.

Leider hatte die Veranstaltung insgesamt nicht die erwartete Resonanz. So waren wir schließlich ein recht kleiner Kreis von etwa 20 Personen. Das stellte sich dann als keineswegs nachteilig heraus, im Gegenteil. Die Teilnehmer kamen - wie erhofft - aus ganz verschiedenen Personenkreisen: Wissenschaftler, Angestellte von Behörden, Feuerwehrleute, Imker, Schädlingsbekämpfer, freischaffende Biologen und ganz andere Berufssparten.

Die Höhepunkte bildeten zweifelsohne die faszinierenden Diavorträge von Dr. Heiko Bellmann („Einführung in die heimischen Aculeaten“) und Roland Günter („Eine Kinderstube aus rotem Samt, aus dem Leben der Mohnbiene“, siehe *bembix* 8). Die Themen der anderen Vorträge lauteten: „Artenschutz bei einheimischen Ameisen“ von Prof. Klaus Horstmann; „Neues aus dem Arten

schutzrecht“ von Peter Krämer, „Wes-
penschutz aus der Praxis eines Schäd-
lingsbekämpfers“ von Bjöm Kleinlogl,
„Der AKAN und die Wespen“ von Tho-
mas Baumgarten, „Zur Biologie von
Systropha curvicornis in Brandenburg“
von Hans-Joachim Flügel und „Untersu-
chungen zum Reproduktionserfolg soli-

tärer Wildbienen am Beispiel von *Osmia*
rufa L. - ein individuenbasiertes Modell“
von Dr. Karin Ulbrich.
Der AKAN hat die Vorträge in einem
Sonderband zusammengestellt. Gegen
Einsendung von 7,- DM in Briefmarken
schicken wir Ihnen gerne diesen Band
zu.



Buchankündigung

Entomooökologie der Substratbindung und Standortselektion von Nestbauten der rezenten Seidenbiene *Colletes daviesanus* und ausgewählter anderer solitärer Wildbienen und Wespen in Sandsteinen und anderen Sedimenten in Rotliegend, Buntsandstein, Keuper, Lias, Dogger, Tertiär und Quartär

• **Band 1**

Substratformationen, Substratprovinzen, Substratverteilung und vorläufiger Katalog der Niststandorte in natürlichen und künstlichen Aufschlüssen im Gelände und in Gebäudewänden in dörflichen und städtischen Siedlungen

Erscheint im 3. oder 4. Quartal 1998 im Verlag Sven von Loga, Köln, ca. 700 S., zahlreiche Abbildungen und Tafeln

Ladenpreis: DM 98,-

Subskriptionspreis bis 31.08.1998: DM 85,-

ISBN 3-87361-263-1

Ein vorläufiges Inhaltsverzeichnis von etwa 15 Seiten Umfang kann beim Autor angefordert werden.

Bestellungen bitte an den Autor oder den Verleger:

Dr. Detlef Mader, Hebelstraße 12, 69190 Walldorf/Baden, Telefon (06227) 4252

Sven von Loga, Versandbuchhandlung und Verlag, Gerhard-vom-Rath-Straße 55, 50968

Köln-Raderberg, Telefax (0221) 38 67 37

Buchbesprechungen

Stadtfauna

Windschnurer, N. (1997): Bienen, Wespen und Ameisen in einem Hausgarten von Karlsruhe-Durlach. Veröff. Naturschutz Landschaftspflege Bad.-Württ. 71/72: 603-718. Karlsruhe

Auch kleine, vom Menschen gestaltete Grünflächen inmitten von Siedlungen können zahlreichen Insektenarten Lebensraum bieten. Jeder Grundstückbesitzer kann vor der eigenen Haustür einen nicht zu unterschätzenden Beitrag zum Arten- und Biotopschutz liefern. Diese Erkenntnis bringt der Autor dem Leser nahe, wenn er im Rahmen seiner Diplomarbeit aufzeigt, daß in einem nur 325 Quadratmeter großen Garten eines Stadtteils von Karlsruhe 227 Stechimmenarten vorkommen, darunter 92 Wildbienenarten. Dies entspricht rund einem Viertel aller in Baden-Württemberg vorkommenden Bienen, Wespen und Ameisen. Außer einer kommentierten Artenliste der Arten mit entsprechenden Beobachtungen werden auch die vorkommenden Blütenpflanzen sowie die beobachteten Parasitenarten aus verschiedenen Ordnungen (Käfer, Schlupfwespen, Erzwespen, Fliegen) aufgeführt. Ein Vergleich der Fangmethoden sowie eine ausführliche Auswertung der Ergebnisse bezüglich der Ökologie der vorgefundenen Arten und Vergleiche mit anderen Untersuchungsergebnissen runden das gut bebilderte Werk ab. Auch aufgrund der Hinweise zum praktischen Artenschutz im Garten kann dieses Werk jedem empfohlen werden, der sich für diese Tiergruppe oder

für das Thema „Naturschutz im Siedlungsbereich“ interessiert.

Fritz Brechtel



Blattoberflächen bestimmen

Westercamp, C. & H. Demmelmeyer (1997): Blattoberflächen mitteleuropäischer Laubgehölze. Atlas und Bestimmungsschlüssel. 558 Seiten, 250 Abbildungen, 2 Diagramme. DM 168,-. Verlag Gebrüder Borntraeger

Dr. Christian Westercamp ist uns durch seine originellen blütenbiologischen Wildbienenarbeiten bekannt. Nun gab er zusammen mit Dr. Helmut Demmelmeyer oben angegebenes Bestimmungswerk heraus, das auch für Hautflügler-Bearbeiter, namentlich für Symphytologen, von Wert ist.

Heinrich Wolf



Dorfökologie

Cölln, K. & J. Jacobi (1997): Biotop Dorf. Texte und Illustrationen zur Dorfökologie am Beispiel der Eifelgemeinde Gönnersdorf. Dendrocopos, Sonderband 2: 5-64. Trier.

Der Verfasser Klaus Cölln und sein Illustrator Jochen Jacobi haben es in optimaler Weise verstanden, eine Kleinkultur mit ihrer Siedlungsgeographie, Kleinstrukturen mit Lebensgemeinschaften und Artenvielfalt des „Biotops Dorf“ so zu Untersuchungsgegen-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bembix - Zeitschrift für Hymenopterologie](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Kurzmittelungen/Bitten um Mitarbeit 54-62](#)